№ 181. Sonnabend, den 4. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die preußische Steuerreform.

Die Nothwendigkeit einer Reform der direkten Steuern in Preußen wird fast allgemein anerkannt, von der Regierung und den Parteien. Nur über das Ziel der Reform gehen die Ansichten auseinander. Die Regierung ist auch schon einmal mit Entwürfen vor den Landtag gelangt, deren sehr eingehende Berathung im Plenum und in der Kommission zu einem positiven Resultat nicht geführt hat. Die Entwürfe, welche die Einkommensteuer und die Einführung einer Kapitalrentensteuer betrafen, gelangten im Dezember 1883 an das Abgeordnetenhaus; seitdem hat die Staatsregierung weitere Projekte nicht zur Erörterung gestellt. Inzwischen hat der Herr Reichskanzler die Steuerreform im Reiche weiter gefördert, indem er die Erhöhung der Zölle durchsetzte und die Zucker- und Branntweinsteuer einer Reform unterzog. Jetzt, wo diese Reichsfinanzreform, wie man annimmt, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt ist, ergehen an die preußische Regierung von der ihr nahestehenden nationalliberalen Partei Mahnungen, von Neuem die Reform der Personalsteuern in Preußen in die Hand zu nehmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung dieser Mahnung Folge geben und dem neuen Abgeordnetenhause eine Steuerreform vorlegen wird. Für eine solche wird zunächst zu berücksichtigen sein die Finanzlage des preußischen Staates, wie sie sich durch die an anderer Stelle mitgetheilten steigenden Einnahmen der Eisenbahnverwaltung gestaltet hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der laufende Etat ein gleich gutes Ergebniß haben wird. Gegenüber dieser Finanzlage ist die Richtung, welche eine Steuerreform in Preußen zu nehmen hat, gegeben. Sie darf und kann nur außer Ermäßigung der Tarife in Steuererleichterungen bestehen. Das ist eine Forderung, welche von den Vertretern unserer Partei im Landtag entschieden betont werden muß. Daß ein Gesetzentwurf der Regierung dieselbe Richtung verfolgen sollte wird von vornherein nicht anzunehmen sein. Die Zähigkeit, mit welcher die preußische Regierung an ihren Projekten festhält, ist bekannt, und so wird man immerhin gut thun, sich auf eine Vorlage einzurichten, welche die Grundgedanken des Entwurfs von 1883 wiederholt. Dies um so mehr, als die konservative Partei den damals eingenommenen Standpunkt kaum verlassen haben wird. Jener Entwurf mußte ihr seinem ganzen Wesen nach sehr sympathisch sein, da er ihr eine Gelegenheit gab, ihr Müthchen an dem grimmig gehaßten mobilen Kapital zu kühlen. Es ist und bleibt ja der konservativen Steuerweisheit letzter Schluß, dieses möglichst schwer zu belasten, um dadurch die steuerliche Stellung des Grundbesitzes zu verbessern und zu erleichtern. Dies wird für den bevorstehenden Wahlkampf festzuhalten und zu beherzigen sein. Eine konservative Majorität würde eine Steuerreform in diesem Sinne zur Folge haben; eine solche zu verhindern ist also auch aus diesem Grunde geboten. Für unsere Freunde können nur solche Kandidaten in Betracht kommen, welche jede Vermehrung der Steuern ablehnen und eine Steuerreform nur dann unterstützen, wenn sie eine Steuerentlastung der vergleichsweise zu stark belasteten Klassen verfolgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August 1888.

Der Kaiser begab sich gestern gegen 8 Uhr Morgens vom Marmorpalais aus nach dem Bornstedter Felde, um dort den Truppenübungen beizuwohnen. Nach Beendigung derselben kehrte der Kaiser nach dem Marmorpalais zurück und nahm später daselbst die regelmäßigen Vorträge entgegen. Nachmittags wollte der Kaiser der Besichtigung des Lehr-Infanteriebataillons auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam beiwohnen. — Wie das „Elsässer Journal" aus einer „über jeden Zweifel erhabenen" Quelle erfahren haben will, wird der Kaiser Anfang Oktober in Straßburg eintreffen.

— Ueber das Befinden der Kaiserin veröffentlicht der „Reichsanzeiger" folgenden Tagesbericht: „Marmor-Palais, den 1. August 1888, 1 Uhr Mittags. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und der junge Prinz befinden sich unverändert wohl. Bulletins werden bis auf Weiteres nicht erfolgen. Olshausen. Ebmeier.

— Zum Besuch des Kaisers in Friedrichsruh wird geschrieben: Dieser Besuch ist ein Ereigniß von hoher politischer Bedeutung. Der Kaiser hat dem erprobten Leiter und Lenker der deutschen auswärtigen Politik durch einen Besuch auf seinem Sommersitz im Sachsenwalde einen weithin bemerklichen, markanten Beweis seiner Verehrung geben wollen; er dürfte vielleicht auch den Wunsch empfunden haben, das, was er als Ergebniß von seinem Besuch am Hoflager des Zaren mitgebracht, schnell demjenigen mitzutheilen, der ihm die Mysterien der europäischen Diplomatie und die Bedeutung unserer internationalen Beziehungen zuerst gedeutet hat. Doch das Wichtigste, was dieser kaiserliche Besuch der Welt bekundet, ist die Uebereinstimmung des Kaisers mit dem Kanzler in den Fragen der äußeren Politik. Man muß gestehen, daß ein solches öffentliches Zeugniß in diesem Augenblick nicht überflüssig und auch nützlich ist. Seit dem Tage, wo Kaiser Wilhelm II. sich zur Meerfahrt nach Rußland rüstete, hat es an deutlichen Hinweisungen darauf nicht gefehlt, daß eine Abwendung des neuen deutschen Kaisers von der bis jetzt von uns befolgten äußeren Politik bevorstehe, die sich in der gegen den Rath des Reichskanzlers unternommenen Reise nach Rußland vorbereite. Daß diese Andeutungen, welche aus sogenannt gut unterrichteten Kreisen kamen, falsch waren, das beweist der Besuch des Kaisers in Friedrichsruh und die Auszeichnung, welche dem Sohne des Reichskanzlers in Petersburg, Stockholm und Kopenhagen zu Theil geworden.

— Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit der Königin von England in Baden-Baden wird in einer Berliner Mittheilung des „Hamburgischen Korrespondenten" für unglaubwürdig erklärt. In Berliner Hofkreisen sei überhaupt nicht bekannt, daß eine derartige Zusammenkunft in Aussicht genommen sei. Dagegen wird der „Kölnischen Zeitung" offiziös gemeldet, daß der Kaiser voraussichtlich am 30. September in Baden-Baden weilen wird, um dort das Geburtsfest der Kaiserin Augusta zu feiern, und da um diese Zeit auch die Königin Viktoria von England sich in Baden-Baden aufzuhalten beabsichtigt, so sei ein Zusammentreffen dieser beiden Fürstlichkeiten dort mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Bald darauf dürfte dann im Oktober die Reise des Kaisers nach Wien folgen, wo zu seinen Ehren neben größern militärischen Vorstellungen auch große Jagden in Aussicht genommen sind.

— Auf eine Beileidsadresse des Kammergerichts hat Kaiser Wilhelm eine Antwort erlassen, in welcher das Gelöbniß treuer Pflichterfüllung, welches die Adresse u. a. enthielt, vom Kaiser erwidert wird mit der Versicherung, daß die Rechtspflege in seinen Landen seiner landesväterlichen Obhut alle Zeit gewiß sein darf.

— Zu einem angeblichen geheimen Bericht des Reichskanzlers an Kaiser Friedrich über die Battenberg = Heirath, welcher in der Pariser „Nouvelle Revue" veröffentlicht worden ist, wird der „Post" aus Brüssel gemeldet, die angebliche Enthüllung mache in Paris furchtbaren Lärm. Es werde behauptet, Mackenzie hätte das Schriftstück Madame Adam mitgetheilt. In ministeriellen Kreisen sei man indeß sehr unruhig, da Madame Adam intime Beziehungen zu der augenblicklichen Regierungspartei unterhält. Die tollsten Gerüchte laufen um.

— Der Kaiserin Friedrich sind der „Post" zufolge zu ihrem künftigen Aufenthalt als Residenzen zur Verfügung gestellt: das frühere kronprinzliche Palais in Berlin, die Schlösser von Homburg und Wiesbaden, Villa Carlotta (früher Villa Liegnitz) in der Allee nach Sanssouci nahe der Friedenskirche gelegen, und das Herrschaftshaus in Bornstedt.

— Der Reichsanzeiger schreibt zu der Krotoschiner Lehensfrage: „Die Nachricht der „Köln. Volksztg.", daß vom fürstlichen Hause Taxis aus Anlaß der beiden letzten Thronwechsel in Preußen für das Lehen Krotoschin 2 Millionen Mark an die preußische Krone bezahlt worden seinen, ist dahin einzuschränken, daß jedesmal die Summe von 1000 Thalern an den neuen Lehnsherrn bezahlt wurde, was allerdings einen bedeutenden Unterschied ausmacht."

— Nach der „Schles. Volksztg." scheint die Frage, wer Nachfolger des Herrn Aßmann als Propst bei St. Hedwig werden wird, endlich entschieden. Es steht die Ernennung des Erzpriesters Dr. Jahnel für dieses Amt bevor. Dr. Jahnel war früher lange Jahre Regens des Gymnasial-Konvikts in Glaz, dann Erzpriester in Schmottseiffen und fungirt jetzt als Pfarrer bei St. Mauritius in Breslau.

— Die „Nat.-Ztg." ist in den Stand gesetzt, über die Vorgänge bei der Rektoratswahl der Berliner Universität zu berichten, daß, wie im vorigen Jahre, Professor Virchow zum Rektor vorgeschlagen war, aber, wie im Vorjahr, nicht die genügende Unterstützung fand. Auf die Vorhaltung eines Mediziners, daß dem traditionellen, wenn auch nicht immer strikt durchgeführten Turnus gemäß jetzt ein Mediziner zur Würde des Rektors gelangen müsse, wurde Professor Gerhardt in Vorschlag gebracht und gewählt. Die Wahl wird in der „Nat.-Ztg." als eine Anerkennung der medizinischen Fakultät für die würdige Haltung Gerhardt's während

Feuilleton.

Angela.

(Fortsetzung.)

7.)

„Ich möchte sie noch einmal sehen, Marcella," erwiderte ebenfalls traurig der junge Mann. „Wer ist bei ihr?"

„Signora Angela. Allein sehen Sie sie lieber nicht, Marchese, bewahren Sie sich ihr Bild, wie sie gestern war —"

Giovanni zögerte, das Sterbezimmer zu betreten, nicht aber der Leiche wegen, sondern um Angela nicht in ihrem ersten Schmerze zu stören. Sich der Dienerin zuwendend, sagte er:

„Marcella, ich werde diesen Abend wiederkommen, um Deine Herrin zu sehen, möchte aber zuvor von Dir erfahren, wie sich das traurige Ereigniß zugetragen!"

Marcella führte ihn in das kleine Vorzimmer und begann hier unter Thränen:

„Es war gegen 1 Uhr Morgens, als ich durch ein Geräusch im Zimmer meiner Gebieterin vom Schlaf geweckt ward und gleich darauf auch die Stimme der jungen Signora vernahm, welche ängstlich meinen Namen rief. Da ich mich sogleich von meinem Schrecken erholen und schnell ankleiden konnte, hörte ich sie alsbald an meiner Thür, wo sie, kaum im Stande zu sprechen, hastig sagte:

„Stehe schnell auf, Marcella, denn meine Tante liegt im Sterben!" und dann wieder davon eilte.

„Als ich, an allen Gliedern zitternd, nach wenigen Minuten im Zimmer meiner armen Herrin erschien und an ihr Bett trat, konnte mir kein Zweifel bleiben, daß ihr Ende nahe sei. Sie war erschrecklich verändert; der kalte Schweiß stand in großen Tropfen auf ihrer Stirn, die Augen waren fast gebrochen, und vergeblich machte sie Anstrengungen zum Sprechen, als wollte sie uns noch irgend etwas mittheilen. Dann ergriff sie ihrer Nichte Hand und blickte sie mit einem Ausdruck in ihren Gesichtszügen an, den ich nicht vergessen werde. Auch die Signora war von Schmerz überwältigt und weinte und schluchzte, wie ich das noch nie von ihr gesehen. Die arme Signora! sie hat auch eine treue Freundin und Beschützerin verloren und steht nun allein und verlassen in der weiten Welt da!"

„Sie wird nicht lange schutzlos und allein bleiben," entgegnete bewegt der junge Mann. „Doch weiter, Marcella. Wie ward es mit Signora Alessandra? — hatte sie noch lange zu leiden, und konnte kein Arzt herbeigeschafft werden?"

„Wer hätte wohl einen Arzt holen sollen, Marchese," antwortete die Dienerin, „es wohnt hier in der Nähe Niemand, und ich konnte unmöglich fortgehen, denn ich sah ein, daß jeden Augenblick der Tod eintreten mußte. Bald auch wandten sich die Blicke der Sterbenden von Signora Angela; ihre Hand, welche ich in der meinigen hielt, die sie soeben noch fest gedrückt, war kraftlos, ihr Angesicht veränderte sich schnell, ihre Augenlider sanken matt herab, sie stieß einen Seufzer aus, und wir erkannten, daß ihr Leben geendet. Dies war um 2 Uhr, und so wenig wie einen Arzt, hatte ich ihren Beichtiger mit den Sakramenten holen können!"

Hier hielt die treue Dieuerin inne, und sich ihrem Schmerz nochmals überlassend, brach sie wieder in Thränen aus. Ihren nur zu gerechten Kummer ehrend fragte nach einer Weile der Marchese:

„Hast du Signora Alessandra schon früher unter ähnlichen Symptomen leiden sehen?"

„Ich weiß nicht, daß sie je krank gewesen, obgleich sie schon seit längerer Zeit schwächlich war," erwiderte Marcella. „Dennoch aber kann ich den schnellen Tod meiner armen Herrin nicht begreifen —"

„Du meinst doch nicht, Marcella — —", fuhr fast erschrocken der junge Mann fort.

„Ich meine nichts, Marchese," entgegnete mit merklicher Zurückhaltung die Dienerin, „und will auch nichts gesagt haben, das schließlich mir schlimm zu stehen kommen könnte!"

„Du hast von mir nichts zu befürchten," versicherte Giovanni, „sprich also deine Meinung offen aus!"

„Nun denn, Marchese, nicht allein der plötzliche Tod, auch das Aussehen meiner armen Herrin scheint mir bedenklich, und wenn es nur möglich wäre, sollte man meinen, —"

Du denkst doch nicht an Gift, Marcella?", stieß heftig der junge Mann hervor. „Da wäre hier ja ein Verbrechen begangen worden. Wer war kürzlich hier?"

„Niemand, Marchese, meine Herrinnen leben so zurückgezogen —"

„Besinne dich wohl, Marcella — —"

„In der That, Marchese, seit mehreren Tagen haben nur Sie und Signor Geritto, ein Verwandter von Signora Alessandra, die Villa besucht. Zu Anfang der Woche war hier die Botin vom Kloster Santa Maria della Pieta, um die Seidenstickereien zu kaufen —"

„Welche Seidenstickereien?", fragte einigermaßen überrascht Giovanni.

„Die Signora Angela anfertigt und besonders schön sind", erwiderte Marcella mit sichtlicher Genugthuung.

„Und keines anderen Besuches kannst Du Dich entsinnen?" forschte nach einigen Sekunden der Marchese weiter.

„Es waren noch ein Fischer hier und der Makkaronihändler, welcher uns auch andere Lebensmittel aus Neapel bringt. Diese aber sind bekannte Leute — —"

„Seltsam! unbegreiflich!" murmelte Giovanni, und fügte lauter hinzu: „Marcella, ich muß Deine verstorbene Herrin sehen und will diesen Abend wiederkommen, wo gewiß Signora Angela sie verlassen hat. Weiß sie schon von Deinem Argwohn?"

„Ich habe ihr nichts gesagt Marchese, und sie glaubt an einen plötzlichen, doch natürlichen Tod ihrer Tante", antwortete die Dienerin.

„Gut, Marcella, so thue Dein Möglichstes, daß ich diesen Abend ungestört im Leichenzimmer sein kann, entgegnete Giovanni und verließ, nach kurzem Abschied von Marcella, so schmerzlich

der Krankheit des Kaisers Friedrich bezeichnet. Da die „Nat.-Ztg." hierbei der Vorgänge bei der vorigen Rektoratswahl gedenkt, so möchten wir sie auch an die Diskussion erinnern, welche mit ihr über die Nichterwählung Virchows damals geführt wurde. Sie bestritt, daß Virchow aus politischen Gründen abgelehnt worden sei und führte später die Abweisung der Kandidatur Virchow's auf die Erwägung des Professorenkollegiums zurück, daß Virchow durch die damals bereits geplante Reise nach Egypten nicht in der Lage sein würde, die Rektoratsgeschäfte gut zu versehen. Vielleicht erblickt die „Nat.-Ztg." in der abermaligen Ablehnung der Virchow'schen Kandidatur für das Rektorat eine Bestätigung der Behauptung, daß politische Erwägungen die Stellungnahme der Berliner Professoren gegen Virchow veranlaßten. Für das beginnende Studienjahr hat Virchow wenigstens bisher eine Forschungsreise nicht in Aussicht genommen. Im vorigen Jahre bestritt die „Nat.-Ztg.", indem sie sich auf noch bessere Gewährsmänner bezog, daß bei der Besetzung des Rektorats ein Turnus der Fakultäten beobachtet werde. Heute berichtet sie selbst, daß ein traditioneller, wenn auch nicht immer strikt durchgeführter Turnus besteht.

— Heidenmäßig viel Geld ist in der preußischen Staatskasse. Am 25. Juni ist der Abschluß für das Etatsjahr 1887/88 erfolgt. Das Ergebniß dieses Abschlusses wird sorgsam geheim gehalten. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß sich ein Ueberschuß über den Etat ergeben hat, welcher den Betrag von 70 Mill. noch sehr erheblich übersteigt. Auf 70 Mill. Mark berechnete Finanzminister v. Scholz schon bei Vorlage des neuen Etats am 16. Januar d. J., also $2^{1}/_{2}$ Monate vor Ablauf des Etatsjahres, im Abgeordnetenhause den Ueberschuß. Diesen Ueberschuß führte derselbe zum Betrage von 37 Millionen Mark auf das Ergebniß der Eisenbahnverwaltung zurück. Inzwischen ist der Jahresbetrag der Eisenbahneinnahmen veröffentlicht worden. Derselbe beläuft sich auf 734 Millionen Mark, während der Etat pro 87/88 eine Einnahme von nur 681 Millionen M. veranschlagte. Die Isteinnahme übersteigt also den Anschlag um nicht weniger als 53 Millionen Mark. Ob ein Theil dieser Mehreinnahmen durch Mehrausgaben in Anspruch genommen wird, ist nicht bekannt geworden. Erheblich dürfte aber solche Inanspruchnahme nicht sein. Es läßt sich sonach wohl mit Bestimmtheit erwarten, daß eine Ermäßigung der Güter- und Personentarife eintreten wird.

— Wie das „Berl. Tagebl." hört, werden in diesen Tagen Uebungen größerer Truppenverbände in der Gegend von Spandau stattfinden, denen der Kaiser beiwohnen wird. Bei denselben sollen 12 Cm.-Geschütze sowohl im Marsche als im Gefecht zur Verwendung kommen. Es handelt sich dabei offenbar darum, über die Brauchbarkeit dieses Geschützes von größerem Kaliber in Marsch und Gefecht sichere Anhaltspunkte zu gewinnen. Der Kaiser widmet den artilleristischen Fragen eine ganz besondere Aufmerksamkeit.

— Für die kommenden Landtagswahlen giebt die „Magd. Ztg." die Parole aus, den Konservativen das Spiel mit der doppelten Majorität nach Möglichkeit zu verderben. Zu diesem Zwecke hält sie es für nöthig, mit allen Kräften auf eine Schwächung des konservativen Einflusses in den östlichen Provinzen hinzuwirken. Sie erachtet dies als eine um so unabweisbarere Aufgabe, als in der nächsten Session Bestrebungen, der orthodoxen Richtung in der evangelischen Kirche Oberwasser zu verschaffen, eine besondere Rolle spielen werden. Wir sind in diesem Punkte einer Meinung mit dem nationalliberalen Blatt und können nur wünschen, daß sein Einfluß in den östlichen Provinzen stark genug sei, um die dortigen Nationalliberalen zu einer baldigen Stellungnahme zu vermögen. Nach dem Vorgehen der Konservativen in der Provinz Hannover hätte man eine Mobilisirung der Nationalliberalen in den ölichen Provinzen erwarten dürfen, aber sie ist bisher noch nicht erfolgt und wir glauben, es wird viel entschiedenerer Einwirkungen auf sie bedürfen, um sie zum Kampf gegen die Konservativen zu veranlassen.

— Wie bereits mitgetheilt, beabsichtigen die Antisemiten bei der bevorstehenden Nachwahl im 6. Berliner Reichstags-Wahlkreise selbstständig vorzugehen und Herrn Dr. Paul Förster als Kandidaten aufzustellen. Das offizielle Organ der konservativen Partei, die „Kons. Korr.", giebt ihrem Aerger über dieses gesonderte Vorgehen eines Theiles der Kartellbrüder mit folgenden Worten Ausdruck: „Von verschiedenen Seiten wird mitgetheilt, daß die Antisemiten in Berlin beschlossen haben, der konservativen Partei nicht mehr Gefolgschaft zu leisten, sondern überall eigene Kandidaten aufzustellen und in dieser Hinsicht bei der bevorstehenden Nachwahl im 6. Berliner Reichtags-Wahlkreise mit der Kandidatur des Herrn Dr. Paul Förster den Anfang zu machen. Aehnliches ist wiederholt für die preußischen Landtagswahlen angekündigt. Ueberhaupt konnte man seit der Reichstagswahl am 21. Februar 1887, wo der berühmte Dr. Böckel einen der besten konservativen Männer in Deutschland, Herrn Dr. Grimm in Marburg, mittelst Ueberrumpelung, Schnaps und schwindelhafter Versprechungen an die Wähler aus seinem Mandate verdrängte, auf konservativer Seite wohl endlich wissen, woran man mit den Antisemiten ist, und in der Weiterfütterung der Glorie ihrer Redelhelden durch ausführliche Wiedergabe und anerkennende Besprechungen ihrer Auslassungen 2c. etwas vorsichtiger werden. Im Uebrigen nehmen wir diesen ganzen „Radau"-Antisemitismus, wie das „Schles. Morgenbl." die betreffende politische Gattung einmal bezeichnete, diesen nur für die Straße und die Volksversammlung berechneten Antisemitismus, der seit 10 Jahren lärmt und schreit, ohne etwas anderes an Erfolgen aufzuweisen zu können, als eine längere Reihe verkrachter publizistischer Unternehmungen, nicht tragisch." Es macht übrigens einen komischen Eindruck, wenn sogenannte Antisemiten bei ihren jüdischen Mitbürgern Anleihen aufnehmen und dann schleunigst auf die Juden schimpfen.

— Zwei Landräthe und nur ein Wahlkreis. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Dzg.Ztg.": Diese unvollkommene Einrichtung bereitet den konservativen Wählern des hinterpommerschen Wahlkreises Dramburg-Schivelbein ein arges Dilemma. Wie schon berichtet wurde, ist in einer Wählerversammlung in Dramburg der dortige Landrath v. Brockhausen von „allen Parteien" als Kandidat aufgestellt worden und es hat dieser die Wahl auch angenommen, obwohl der bisherige Vertreter des Wahlkreises Dramburg-Schivelbein, Landrath Graf Baudissin in Schivelbein, noch garnicht hat verlauten lassen, daß er auf eine etwaige Wiederwahl verzichten wolle. Ein jetzt von Dramburg aus erlassener Wahlaufruf, der zur Wahl des Herrn v. Brockhausen auffordert, giebt über den Beschluß der dortigen Wähler dahin Aufschluß, daß auch bei der Politik „Abwechselung Ergötzen bringe". Es sei wünschenswerth, heißt es in dem Aufruf, auch einmal einen mit den Interessen des Dramburger Kreises mehr vertrauten Abgeordneten zu wählen. Die Schivelbeiner wollen aber von August Schäffers bekanntem Spruch: „Delectat variatio, das steht schon im Horatio" nichts wissen. Ihr Kreisblatt erklärt, daß für die Wähler des dortigen Kreises keine Veranlassung vorliege, ihre Stimmen „der Abwechselung wegen" einem anderen Kandidaten zu geben. — Wie soll das enden!

— Zur Germanisirung von Elsaß-Lothringen hat die dortige Regierung eine neue Maßregel ergriffen, indem sie den Eltern von Söhnen, welche vor dem 17. Lebensjahr in das Ausland ausgewandert sind, mitgetheilt hat, daß diese ausgewanderten minderjährigen Söhne künftig ihre Ferien nicht mehr im Reichslande zubringen dürfen. Nur in einzelnen triftig begründeten Ausnahmefällen kann ein Aufenthalt von wenigen Tagen gestattet werden.

— Ueber viel Fieber in Deutsch-Neuguinea berichtet Herr von Koseritz in einer Korrespondenz an die „Frankf. Ztg." aus Sydney vom 18. Juni. Der Dampfer „Isabel" der Neuguineakompagnie ist am 15. Juni in Cooktown eingetroffen, und der Führer des Dampfers, Kapitän Dallmann, hat mitgetheilt, daß in Finschhafen ungemein viel Fieber herrscht. — Ueber Streitigkeiten der Eingeborenen in Deutsch-Neuguinea berichtet Herr von Koseritz in der „Frankf. Ztg." aus Sydney wie folgt: Die Eingeborenen von den Bergen um Hatzfeldthafen leben mit den eingeborenen Arbeitern der deutschen Plantagen an der Küste auf feindlichem Fuße. Sie verließen täglich ihre Bergwohnungen und stiegen hernieder, um ihre Stammesgenossen zum Kriege gegen diese Arbeiter aufzufordern. Indessen wurden sie von der unter Führung eines deutschen Offiziers stehenden eingeborenen Polizei, welche mit der „Ottilie" an Ort und Stelle befördert wurde, ohne viel Mühe zerstreut und zur Flucht in ihre Berge gezwungen.

!— Kaiser Wilhelm wird nach Beendigung der Kaisermanöver die deutschen Höfe, alsdann Wien und Rom besuchen. Die italienische Regierung und die städtischen Behörden Rom's werden schon in den nächsten Tagen über die feierlichen Vorbereitungen zum Empfang Kaiser Wilhelms Beschluß fassen. Nahe bei Rom wird große Truppenparade über 40 000 Mann abgehalten werden..

Breslau, 2. August. Nach einem Telegramm der „Volkszeitung" aus Schwientochlowitz ist der Gaskanal in der Hochofenanlage der Falvahütte explodirt; ein Ingenieur und ein Werkmeister sind verbrüht, drei Maurer verschüttet worden.

Coblenz, 2. August. Heute $7^{1}/_{2}$ Uhr traf hier die Großherzogin von Baden zum Besuch der Kaiserin Augusta ein. Ihr erstes Wort am Bahnhofe war die Erkundigung nach dem Befinden der Kaiserin.

Ausland.

Warschau, 2. August. Die Stadt Krynki in Rußland ist durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgesucht worden. Eine Anzahl Personen ist verbrannt, über 1500 Menschen sind obdachlos.

Wien, 2. August. Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt" enthält eine inspirirte Auseinandersetzung, welche ausführt, daß in Peterhof keine bestimmten Abmachungen über schwebende internationale Fragen getroffen seien. — Die Wiener Morgenblätter besprechen den Besuch des Kaisers in Friedrichsruh und konstatiren das unveränderte Vertrauen des deutschen Herrschers in die Politik des Reichskanzlers und in dessen Bestrebungen, den Frieden zu erhalten.

Wien, 2. August. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine Verordnung des Gesammtministeriums, betreffend die Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte in Strafthaten, welchen anarchistische Bestrebungen zu Grunde liegen, für die Gerichtsprengel Wien, Korneuburg, Wiener Neustadt, Wels, Prag, Brüx, Gitschin, Jungbunzlau, Reichenberg, Brünn, Ollmütz, Neutitschein, Graz, Leoben und Klagenfurt vom 10. August 1888 bis zum 31. Juli 1889.

Sofia, 2. August. Die bulgarische Regierung hat, wie bereits gemeldet, vor einiger Zeit den Betrieb der Eisenbahn Bellova-Vakarell zwangsweise übernommen. Wegen dieses Schrittes richtete die türkische Regierung eine Note nach Sofia, welche jetzt seitens der bulgarischen Regierung eine Beantwortung dahin erhalten hat, daß die zwangsweise Uebernahme des Betriebes erfolgt sei im Interesse der Provinz und im internationalen Interesse. Die Regierung ergreife finanzielle Maßregeln, um die Zinsen des Baukapitals sicher zu stellen.

Konstantinopel, 2. August. Zu der Frage der türkischen Kriegsentschädigung aus dem Jahre 1882 für Rußland, welche Veranlassung zu einer türkischen Note nach Petersburg gewesen ist, werden von einem Korrespondenten der „Köln. Ztg." in Konstantinopel nähere Mittheilungen gemacht. Die bisherige Nichtbezahlung der jährlichen Entschädigung von 350 000 türkische Pfund wird entschuldigt mit Mißernten u. s. w. Jetzt schlägt die Türkei vor, die rückständig gewesenen 612 000 Pfund (es dürften inzwischen 700 000 geworden sein oder demnächst werden) in sechs gleichen Jahresabschnitten derart zu zahlen, daß jährlich je 75 000 Pfund aus den Einnahmen der Provinz Aleppo und der Rest von etwa 27 000 Pfund aus denen des Sandschaks Mamurad al Asis (in der Provinz Diarbekir) dem Zwecke zugewandt werden. Was die Leistung der regelmäßigen Zahlung von 350 000 Pfund jährlich betrifft, so giebt die Antwort die Versicherung, daß alles aufgeboten werden solle, die in dem Vertrage dafür namhaft gemachten Bezirke zur Abführung der ihnen auferlegten Theilbeiträge an die Osmanische Bank für Rechnung Rußlands anzuhalten, und sollten diese Beträge nicht ausreichen, so würden andere Provinzen oder deren Gefälle herbeigezogen werden. Die Antwort ist in dem allverbindlichsten Tone der türkischen Freundlichkeit gehalten.

Rom, 2. August. Der Papst wird demnächst eine Enzyklika an die Bischöfe im Orient erlassen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bologna haben daselbst die Bäckergehülfen die Arbeit eingestellt; in Folge dessen haben die Brodverkäufer einen einzigen Laden für den Brodverkauf in der Gallerie der Landwirthe eingerichtet.

Rom, 2. August. In der Gemeinde Ponza di Arcinazzo (Provinz Rom) riefen anläßlich der Gemeindewahlen die unterlegenen Klerikalen Ruhestörungen hervor und bewarfen die requirirten Karabinieri mit Steinen, wobei einige derselben verwundet wurden. Die Karabinieri gebrauchten hierauf ihre Waffen. Ein Exzedent wurde schwer verwundet. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Paris, 1. August. Von den Erdarbeitern, welche sich an dem Strike betheiligt hatten, hat ein Theil die Arbeit wieder begonnen. — In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Panamakanalgesellschaft setzte Lessepps den gegenwärtigen Stand der Arbeiten auseinander und erklärte, der Verwaltungsrath habe die Verpflichtung übernommen, den Kanal im Jahre 1890 für die Schifffahrt zu eröffnen.

Paris, 2. August. Nun ist es an den Tag gekommen, weshalb der Fürst von Montenegro in dieser Zeit der schweren Noth nach Paris gefahren ist. Er hat selbst die Einkäufe besorgen wollen, welche zu einem Tauffeste nöthig sind, so großartig, wie es die Schwarzen Berge noch niemals gesehen haben. Seine Tochter Zorka hat ihrem Gemahl Peter Karagyorgyevics einen Sohn geschenkt, und Zar Alexander III. ist, wie der „Pester Lloyd" erfährt, bewogen worden, die Taufpathenstelle bei dem kleinen Weltbürger, der zu Ehren seines Urgroßvaters, des Befreiers Serbiens vom Türkenjoche, den Namen des Schwarzen Georg erhalten soll, zu übernehmen. Aus dieser „Annäherung des Hauses Romanow an das Haus Karagyorgyevics" sind die Anhänger Peters, der sich noch immer als serbischer Thronprätendent aufzuspielen liebt, entschlossen, die kühnsten Folgerungen zu ziehen.

Provinzielles.

Gollub, 2. August. Die Wahl des Apothekers Peter Paul Zlotowski und die Wiederwahl des Kaufmanns Simon Hirsch zu unbesoldeten Rathmännern unserer Stadt ist bestätigt.

O **Strasburg,** 1. August. Der Arbeiter Gottlieb Stachowitz von hier wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt, weil gegen ihn der Verdacht des Meineides vorliegt. — Der Neubau eines Pfarrhauses für die katholische Pfarre zu Groß Plowenz soll im Submissionswege vergeben werden.

O **Strasburg,** 2. August. Seit einigen Tagen herrscht hier die Diphteritis. Die Krankheit hat schon manches Opfer gefordert. — In Soldau hat sich vor kurzer Zeit eine „Freiwillige Feuerwehr" gebildet. Mitglieder derselben besuchten vor einigen Tagen unsere Wehr, welche den Gästen Uebungen am städtischen Schulgebäude vorführte. In nächster Zeit wird unserer Wehr einen Gegenbesuch in Soldau machen. — Die Ernte ist hier in vollem Gange. Das Wetter ist derselben nicht günstig, über geringen Strohertrag wird allgemein geklagt.

△ **Löbau,** 2. August. Ein Eisenbahnunfall ist auf unserer Bahn am Montag vorgekommen. Montag Mittag nach dem Eintreffen eines Zuges bestieg der Arbeiter Szuttkowski die Lokomotive, welche nach dem Maschinenschuppen fuhr. Kurz vor demselben sprang Sz. herab, aber so unglücklich, daß die Maschine

---

bewegt wie nachdenklich, die Villa. Auf seinem Wege sann er über den möglichen Zusammenhang der Prophezeihung des Vermummten und den plötzlichen Tod von Signora Allessandra nach, und zum erstenmal kam ihm der Gedanke, daß die geheimnißvolle Gestalt der Conte di Locarno sein könne, welchen er in letzter Zeit die Gemächer seiner Mutter öfter als sonst hatte verlassen sehen. Bei diesem Verdacht fast erschreckend, konnte er sich dessen doch nicht erwehren, wenngleich bei genauerer Prüfung die Größe und Sprache der beiden Männer nicht übereinstimmte. Dennoch konnte der Vermummte ein Werkzeug des Conte sein, beauftragt, seine Bewegungen und Handlungen zu beobachten. War das der Fall, so stand auch ersterer mit seinen Eltern in Verbindung, hatte ihnen gegenüber Angela verleumdet und war ein Werkzeug, dessen Fähigkeit nicht unterschätzt werden durfte. Durch diese Gedanken und Schlüsse in die größte Aufregung versetzt, beschloß er sogleich entscheidende Schritte zur Entdeckung der Wahrheit zu thun, bei denen er jedoch sowohl Vorsicht wie Klugheit nicht außer Acht lassen durfte.

5.

In der Wohnung seiner Eltern angelangt, fragte Giovanni nach seiner Mutter, bei welcher er seine Nachfrage zu beginnen gedachte. Die Marchesa war in ihrem Wohngemach, und wie er vernahm und kaum zu erwarten gewagt, der Conte di Locarno bei ihr. Der Gegenstand ihres Gespräches hatte offenbar beide ungewöhnlich gefesselt, denn sie bemerkten sein Eintreten nicht sogleich, während er einige Augenblicke regungslos dastehend das Gesicht des Conte aufmerksam betrachtete. Als bei gegenseitiger Begrüßung er sich näherte und ihre Blicke sich begegneten, blieben seine Züge unverändert, und mit ruhiger Höflichkeit trat er ihm gegenüber.

Beim unerwarteten Erscheinen ihres Sohnes hatte sich unverkennbar der Marchesa eine leichte Verlegenheit bemächtigt, und ihre vorher schon umwölkte Stirn umdüsterte sich noch mehr. Im nächsten Moment aber schwanden die Wolken, und sie versuchte zu lächeln, doch gefiel ihrem Sohn dies Lächeln noch weniger, als der finstere Gesichtsausdruck, den er beim Betreten des Gemaches wahrgenommen.

Mit dem ungezwungenen Anstand eines Weltmannes nahm der Conte seinen Platz wieder ein, und es begann ein Gespräch über die Tagesangelegenheiten, an welchem sich jedoch Giovanni nur wenig betheiligte, sondern überlegte, wie die Unterhaltung dem von ihm gewünschten Ziele zuzulenken sei. Dem Conte dabei seine Aufmerksamkeit zuwendend, gewann er bald die Ueberzeugung, daß dessen Stimme nicht derjenigen seines unbekannten Warners glich, mußte sich aber zugleich sagen, daß es keine schwierige Sache sei, diese zu verändern. Die Gestalt gab ihm noch mehr Beruhigung, denn der Conte war größer als die geheimnißvolle Erscheinung der Ruinen. Um sich noch mehr von seinem Irrthum zu überzeugen, beschloß er, eine direkte Frage an denselben zu richten und deren Wirkung zu beobachten. Die vorhandenen Gemälde gaben ihm Anlaß dazu und daruuf hindeutend, sagte er:

„Sie haben hier fast alle berühmtesten italienischen Ruinen, liebe Mutter, doch vermißt der Beschauer diejenige der nahegelegenen Festung Paluzzi, welche ohne Zweifel ebenfalls von Künstlerhand dargestellt worden sind. Sie kennen sie natürlich ebenfalls, Conte?" wandte er sich dann plötzlich an diesen.

„O, gewiß, Marchese," erwiderte er unbefangen, „und ich finde, sie gehören zu unsern schönsten Ueberresten ehemaliger Baukunst!"

(Fortsetzung folgt.)

über seine beiden Füße hinwegging. Der Bedauernswerthe wurde sofort nach dem Krankenhaus geschafft, wo er operirt werden mußte. — In nächster Zeit werden von dem hiesigen Amtsgericht zwei bisher in deutschen Händen befindliche größere Güter versteigert: am 28. September das unmittelbar bei der Stadt belegene Gut Koerberhof, und am 1. Oktober das Gut Jakobkowo bei der Bahnstation Zajonskowo. — Da beständig Regen droht, so beschleunigen die Besitzer die Ernte möglichst, es ist schon viel Roggen eingefahren bezw. in Staken aufgestellt.

Graudenz, 2. August. Wie dem „Ges." gemeldet wird, soll das Gut Kehrwalde bei Czerwinsk zu Anlage einer polnischen Kolonie parzellirt werden.

† Mohrungen, 2. August. Mit dem 1. d. M. ist das hiesige Steueramt zweiter Klasse in ein solches erster Klasse umgewandelt worden. — Am 31. v. M., 1. und 2. d. M. wurden die Kreisausschußmitglieder, Kreisdeputirten, Amtsvorsteher, Bürgermeister und Magistratsmitglieder durch den hiesigen Landrath auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. vereidigt. — In diesen Tagen wurde der 8jährige Sohn des Instmannes K. zu Gotteswalde von einem Erntewagen überfahren und fand sofort den Tod, am 2. d. M. wurde ein jüngerer Sohn des Besitzers H. in Eckersdorf derartig von einem Pferde geschlagen, daß man an einem Aufkommen des Geschlagenen zweifelt. — In unserer Gegend hat die Roggenernte begonnen. Die Witterung ist ungünstig.

Insterburg, 2. August. Zwei höhere Offiziere, ein Holländer und ein Belgier, sind hier anwesend, um für Rechnung ihrer Regierungen in Ostpreußen Pferde anzukaufen. (O. P.)

Bartenstein, 2. August. Hier herrscht unter den Schulkindern die granulöse Augenkrankheit, von welcher ca. 150 derselben behaftet sein sollten. Aerztliche Maßregeln sind im Gange.

Tremessen, 1. August. Ueberfahren und getödtet wurde heute Nacht bei der Chausseeüberfahrt hinter Rudki durch den Kurierzug auf der Strecke von Thorn nach Posen der Hülfsbahnwärter Punicki. Der Körper ist in 4 Stücke getheilt worden. Der Zug hielt nach der Katastrophe still. (O. P.)

Pinne, 1. August. Hier und in unserer Nachbarstadt Neustadt halten sich in diesem Jahre viele Sommerfrischler aus Posen, Berlin, Thorn und Breslau auf.

Posen, 2. August. Das Rittergut Bardo im Wreschener Kreise hat von Herrn v. Jalkowski Herr Bolesl. v. Czapski für 296 000 Mark gekauft. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 3. August.

— [Personalien.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute u. A. folgende Ernennungen: Superintendur-Verweser, Pfarrer Friedrich Hugo Richard Berthold Mehlhose in Löbau W.-Pr. zum Superintendenten der Diözese Strasburg W.-Pr., Superintendur-Verweser, Pfarrer Franz Heinrich Coloman Strelow in Lüben W.-Pr. zum Superintendenten der Diözese Deutsch-Krone, und Superintendur-Verweser, Pfarrer Julius Hermann Vetter in Gurske zum Superintendenten der Diözese Thorn, praktischer Art Dr. Heise zu Schwetz zum Kreis-Physikus des Kreises Briesen.

— [Versetzung.] Herr Regierungs-Baumeister Meyer ist von hier nach Graudenz versetzt.

— [Warnung vor Auswanderung.] Von der deutschen Gesellschaft zu Montreal, Canada, ist dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz das nachfolgende Schreiben zugegangen: Die Gesellschaft, welche es sich seit ihrem mehr als 50jährigen Bestehen stets zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen ihrer in Canada einwandernden Landsleute nach Kräften zu wahren, hat sich, besonders in letzter Zeit, völlig außer Stande gesehen, die zahlreichen, von gewissenlosen Auswanderungs-Agenten hierher dirigirten Deutschen und Angehörigen verwandter Nationen genügend zu unterstützen. Keine Woche vergeht, ohne daß Leute in der denkbar dürftigsten Lage hier eintreffen, sich in ihrer Bedrängniß an die Gesellschaft wenden und ein beredtes Bild der unverantwortlichen Handlungsweise derjenigen Agenten, namentlich der deutschen Seestädte geben, von welchen sie ihre Passagescheine gekauft haben. Die größte Anzahl dieser Leute entstammt den preußischen Provinzen Preußen und Posen, sowie den Sieburgischen Landen. Bekanntlich verhindert ein Gesetz der Vereinigten Staaten die Einwanderung Mittelloser in den Hafenstädten und diese Leute werden von dem Agenten über Canada geschickt, von wo aus ihrer Einwanderung in die Vereinigten Staaten kein Hinderniß entgegensteht. Die Entfernung unseres Hafenplatzes von der Grenze der Staaten wird ihnen als so geringfügig geschildert, daß die Leute keinen Anstand nehmen, die Billete via Canada zu kaufen und bei ihrer Ankunft hier finden sie zu spät aus, daß sie noch Hunderte von Meilen von ihren Bestimmungsorten entfernt sind. Sie fallen dann ihren Landsleuten zur Last, während die Agenten sich ins Fäustchen lachen. Derartige Fälle sind in letzter Zeit so häufig vor das Forum der Gesellschaft gebracht worden, daß in derselben der Beschluß gefaßt wurde, in Zukunft jedwede Unterstützung wegfallen zu lassen und dadurch das Uebel an der Wurzel anzugreifen. Dadurch und durch das Bekanntwerden dieser Maßregel drüben, dürfte sich allein noch Hülfe schaffen und arme Auswanderungslustige sich bewegen lassen, lieber zu Hause zu bleiben, bis sie genügende Mittel haben. Wir überlassen Ew. Excellenz die Ihnen am geeignetest erscheinenden Schritte zur Erreichung dieser unserer Absicht zu thun. Die deutsche Gesellschaft in Montreal.

— [Besitzveränderung.] Das Rittergut Neuhof ist von Herrn Köppen für 232,000 Mk. an einen Herrn Wirth aus Berlin verkauft worden.

— [Besitzveränderung.] Das den Erben der Frau Maurermeister Pichert gehörige Grundstück, Bromberger Vorstadt I. Linie Nr. 72, ist in den Besitz des Herrn Bäckermeisters Wegner für den Preis von 30 000 M. übergegangen.

— [Gefechtsschießen.] Das 4. Ulanen-Regiment hält morgen Sonnabend, Vormittag, auf dem östlich der neuen Schießstände gelegenen Abholzungs-Terrain sein Gefechtsschießen ab.

— [Handwerker-Verein.] In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, der Einladung des Bromberger Handwerker-Vereins zu dessen am 12. d. M. stattfindenden 40jährigen Stiftungsfest Folge zu geben. Es erklärte sich eine Anzahl Mitglieder sofort bereit, der Feier beizuwohnen. Bis Dienstag den 7. wird eine Liste bei Herrn Menzel (Seglerstraße) ausgelegt sein, in welche weitere Mitglieder ihre Theilnahme verzeichnen können. Aus dem Programm des Jubelfestes theilen wir folgenden Auszug mit: Empfang der auswärtigen Vereinsdeputationen auf dem Bahnhofe durch das Empfangskomitee. Bringen die Deputationen die Fahnen ihrer Vereine mit, so werden dieselben unter Vorantritt der Musik (wofern dieselbe nicht etwa wegen gleichzeitigen Gottesdienstes unzulässig sein sollte) durch das qu. Komitee und den Sängerbund unseres Vereins (mit seiner Fahne) nach der Domke'schen Wohnung geleitet, von wo der Marsch, nachdem dort die Fahnen abgegeben worden, nach dem F. Dieckmann'schen Etablissement, Wilhelmstraße 71, geht. Werden von den auswärtigen Deputationen Fahnen nicht mitgebracht, so führt das qu. Komitee die Herren Deputirten in reservirten Pferdebahnwagen vom Bahnhof zum Theaterplatz, und geleitet sie von dort zum Dieckmann'schen Lokale, wo die Begrüßung der Deputationen durch den Vorsitzenden unseres Vereins, sowie Frühschoppen stattfinden wird. Nachmittags 3 Uhr Versammlung auf dem Welzienplatze und Aufstellung des Festzugs (durch unsern Vorsitzenden und den Lehrer Herrn Arndts); die Reihenfolge der Deputationen unter sich wird zuvor beim Frühschoppen durch das Loos festgestellt. Präzis 4 Uhr Abholung der Fahnen unter Vorantritt der Musik durch unsern Sängerbund und unsern Verein nebst den auswärtigen Fahnenträgern; (werden von auswärts Fahnen nicht mitgebracht, so fällt diese Programm-Nummer fort.) Nachdem die Fahnen den Deputationen überbracht sind, Festzug durch die Stadt nach dem Schützenhausgarten. Das Programm daselbst zergliedert sich in folgende Theile: 1. Choral (Militärmusik). 2. National-Hymne (durch das Musikkorps und die Sänger exekutirt). 3. Festrede. 4. Konzert, abwechselnd 5. mit Gesangsvorträgen. 6. Garten-Illumination. 7. Feuerwerk.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, Abends 8 Uhr, im Nicolai'schen Lokale einen Appell ab.

— [Der Kriegerverein] veranstaltet Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Wiener Cafee-Mocker sein letztes diesjähriges Sommerfest. Das Programm ist reichhaltig und wird sicher alle Festtheilnehmer befriedigen. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat.

— [Behufs Theilnahme an den Pontonier-Uebungen,] welche zwischen Schulitz und Graudenz stattfinden, hat heute das hier garnisonirende Pionier-Bataillon unsern Ort verlassen und zwar fuhr das Bataillon auf Pontons stromab. Von dem Bataillon ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" für die Dauer der Uebungen engagirt. Auf demselben befindet sich die Restauration für die Offiziere. — Ein Kommando des sächsischen Pionier-Bataillons (12.) hat heute auf dem Marsche zu den Uebungen Thorn passirt. — An den Uebungen nehmen das Gardepionierbataillon, das königlich sächsische, das 1. und 2. Pionierbataillon Theil. Der Dampfer „Prinz Wilhelm" ist auch dazu bestimmt, den Wassertransport des ganzen Brückenschlag-Materials, der Maschinen, der Pontons, Anker 2c. für die Zeit vom 4. bis 22. August zu bewerkstelligen. Der Dampfer hat für die ganze Zeit stets unter Dampf zu bleiben.

— [Rennen zu Charlottenburg] am 1. August. Beim Glorietta-Jagd-Rennen kam Lt. Schlüters Hymenäa als zweite durchs Ziel. (Preis 400 M.) Beim Reinickendorfer Hürden-Rennen (Preis 1000 M.) siegte Herrn Adalberts Marketenderin (Lt. Schlüter).

— [Ausgebrannt] wird morgen Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr der Schornstein eines Hauses in der Bäckerstraße, worauf wir zur Verhinderung etwaiger Feuerbefürchtungen an dieser Stelle aufmerksam machen.

— [Der städtische Lagerschuppen,] dessen Erbauung an der Uferbahn in der Nähe des Schankhauses I. in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen ist, wird aus 12 Abtheilungen bestehen von je 12 Meter Länge und 5 Meter Breite.

— [Unfälle.] Gestern Vormittag fuhr eine Frau in einem Handwagen auf Jacobs-Vorstadt Brod aus. In der Nähe des Schlachthauses fiel die Decke, welche über das Brod gebreitet war, zur Erde. Die Frau wollte die Decke aufheben, in demselben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein zweispänniges Fuhrwerk, die Pferde scheuten, die Frau wurde überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß ihre Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen mußte. Der ganze Brodvorrath wurde vernichtet. — Heute Vormittag scheute in der Breitenstraße ein vor einen Milchwagen gespanntes Pferd. Das Thier raste um die Ecke bei Herrn Matthesius und stieß unfern der Schuhmacherstraße auf ein ländliches Fuhrwerk aus Schönwalde, das bei dem Zusammenstoß zertrümmert wurde. Das vor dasselbe gespannt gewesene Pferd wurde von der Deichsel des Milchwagens getroffen und erlitt schwere Beschädigungen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, insbesondere waren viele Krebse zum Verkauf gestellt, die mit 0,40 bis 6,00 Mk. bezahlt wurden. Preise für die übrigen Artikel: Butter 0,90, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 1,80, Stroh 2,50, Heu 3,00 Mk. der Zentner, Hechte 0,50, Karauschen und Barsche je 0,40, Aale 1,00, kleine Fische 0,15, Schoten 0,10, saure Kirschen 0,08, Stachelbeeren 0,10, Himbeeren 0,30, Johannisbeeren 0,08, rheinische Kirschen 0,15, Birnen 0,15, Bohnen 0,10, Mohrrüben 0,03, das Pfund, junge Hühner 0,80—1,20, alte Hühner 1,80, junge Enten 1,80—2,50, Tauben 0,50 das Paar, eine Gans 3,00, Kohlrabi 0,80, Gurken 0,70 die Mandel.

— [Gefunden] ein großer Schüssel in der Breitenstraße, ein kleiner Schlüssel in der Seglerstraße, ein grauer „en tout cas" im Rathhause, ein brauner Schirm bei einem Landfuhrwerk, und an einem andern Landfuhrwerk ein Packet mit Tüchern. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 1,08 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Danzig" mit 5 Kähnen im Schlepptau, auf der Thalfahrt Dampfer „Thorn" hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Die Berliner Schneiderinnung hat am 1. d. Mts. ihr 600jähriges Jubelfest gefeiert und im Anschlusse hieran ein neues Innungsbanner geweiht. Die Betheiligung war eine sehr rege, der „historische Festzug" war prachtvoll.

* Die bei dem Festzuge in München ausgebrochenen Elephanten konnten erst fünf Stunden nach Beginn der Panik, mit Hülfe von Feuerwehr und einer Abtheilung schwerer Reiter eingefangen werden. Ueber die herbeigeführten Verletzungen sagt ein amtlicher Bericht wörtlich: „Die Panik war eine große und hatte schwere Folgen. Eine ältere Frau wurde derart getreten, daß sie alsbald verstarb. Eine andere wurde tödtlich vom Schlage getroffen Die auf einem Elephanten sitzende Schulreiterin Wagner vom Zirkus Hagenbeck wurde beim Abspringen vom Elephanten getreten und erlitt einen Rippenbruch; zwei Herren erlitten Beinbrüche. Außer den von den Sanitätskolonnen aufgefundenen Verwundeten sind amtlich noch 11 Verletzungen bekannt geworden."

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 2. August 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 17 295 126 740.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 55 821.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 1993 109 023.

23 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8812 9482 12 209 16 050 18 557 41 740 49 124 57 424 66 615 82 562 91 466 106 570 111 732 115 839 118 824 127 570 131 401 143 924 144 489 156 881 160 433 175 053 188 927.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5893 11 512 13 589 19 092 25 855 42 779 46 482 51 506 54 534 55 710 62 893 63 916 68 074 69 595 73 020 78 855 99 156 419 699 120 398 124 680 125 986 128 314 130 801 137 736 148 536 154 460 155 330 156 490 159 333 161 642 173 101 173 588 175 369 185 389 186 522 189 416.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 641 12 789 13 996 19 470 20 344 37 856 46 062 50 942 56 030 56 107 57 272 61 556 69 738 69 739 72 178 74 603 75 045 79 447 91 271 92 450 93 996 100 177 101 208 120 624 123 333 123 805 130 078 131 045 133 333 134 038 139 117 139 418 139 427 143 094 143 651 153 271 172 156 174 597 180 949 182 902.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 159 606.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 111 220.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 51 813 106 670.

10 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 2367 12 828 14 898 86 922 91 855 101 265 120 146 124 912 133 746 135 383.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 508 -14 590 27 826 32 404 34 184 39 748 39 970 45 313 50 395 50 727 56 785 57 723 62 222 62 940 68 193 77 021 80 467 80 560 81 207 83 078 83 442 86 169 86 866 97 000 103 052 109 793 112 488 117 261 117 471 130 313 147 237 160 240 162 235 165 914 184 221 187 895.

27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5319 7938 20 383 25 864 33 310 33 870 46 799 62 629 75 539 76 521 90 612 91 318 98 950 106 836 111 413 120 574 120 594 135 720 138 515 153 906 161 397 161 723 170 192 178 199 178 722 179 631 183 252.

50 Gewinne von 500 M. auf Nr. 49 1155 9914 13 793 14 741 16 566 18 679 29 634 30 236 33 911 38 838 39 200 40 767 44 501 51 421 51 522 53 188 60 508 62 454 82 579 85 329 88 560 90 514 92 141 101 387 101 708 104 898 109 283 115 178 118 306 128 984 129 995 132 759 148 750 152 038 153 902 155 255 156 071 159 167 159 263 160 930 164 198 164 617 165 928 166 285 166 687 168 347 173 683 178 900 180 738.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 20,0 cbm. Pappeln-Knüppelholz und 30,0 cbm. Pappeln-Strauch (letzteres zu Faschinen geeignet) im Glacis des Brückenkopfs am 4. d. Mts. im Anschluß an die Holz-Auktion in der Rndaker Forst.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Arbeiten zur Vergrößerung des Militärkirchhofes Freitag den 10. d. Mts., Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. August sind eingegangen: Carl Schulz von Gebr. Wolff-Wloclawek an Versender Potsdam 1 Kahn, 2644 kieferne Bretter; W. Schmidt von Matecki-Winduga an Pastor-Bromberg 1 Kahn, 351 kieferne Bretter; M. Rosiner von Sachenhaus und Rosiner-Jaroslaw an Verkauf Thorn 2 Traften, 153 Rundeichen, 73 eich. Planis, 44 Kanteichen, 1801 kieferne Balken auch Mauerlatten, 655 tann. Mauerlatten, 188 einfache und doppelte eich. Schwellen, 4695 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. August.

Fonds: fest.			2. Aug.
Russische Banknoten		193,20	193,10
Warschau 8 Tage		192,75	192,75
Pr. 4% Consols		107,25	107,25
Polnische Pfandbriefe 5%		59,00	59,30
do. Liquid. Pfandbriefe		53,00	53,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,20	102,00
Credit-Aktien		163,70	163,75
Oesterr. Banknoten		166,50	165,95
Diskonto-Comm.-Antheile		216,50	216,00
Weizen: gelb	September-Oktober	170,50	171,00
	November-Dezember	172,50	173,25
	Loco in New-York	96½	97 c.
Roggen:	loco	133,00	132,00
	September-Oktober	136,50	136,20
	October-November	138,50	138,00
	November-Dezember	139,70	139,50
Rüböl:	September-Oktober	48,40	47,90
	October-November	48,50	48,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,20	52,60
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,20
	August-Septbr 70	32,20	32,80
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Angenehmer.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	32,25	„	—,—	„
August	—,— Bf.,	52,00	„	—,—	„
„	—,— „	32,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. August.

Weizen. Inländischer in besserer Frage, 1—2 Mark theurer bezahlt. Transit trotz höherer Notirungen vom Auslande ruhig bei unveränderten festen Preisen. Bezahlt inländischer gutbunt 129/30 Pfd. 168 Mk., hellbunt 132 Pfd. 172 Mk, weiß 129/30 Pfd. 171 Mk., 132/3 Pfd. 174 Mk., Sommer- 126 Pfd. 164 Mk., polnischer Transit bunt 127/8 Pfd. 142 Mk., gutbunt 127/8 Pfd. 143 Mk., hellbunt 122 Pfd. 138 Mk., 126 Pfd. 141 Mk., russischer Transit roth milde 130/1 Pfd. 132 Mk., Ghirka ordinär 125 Pfd. 120 Mk.

Roggen. Inländischer wenig zugeführt, unverändert im Preise. Transit etwas theurer bezahlt. Inländischer erzielte 125 Pfd. 116 Mk., 123 Pfd. 115 Mk., polnischer Transit 122 Pfd. 73 Mk., russ. Transit 118 Pfd. 72 Mk., 114 Pfd. 66 Mk.

Gerste russische 106—111 Pfd. 79—83 Mk.

Erbsen weiße Futter- transit 99 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 3,05—3,40 M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 13,80 Mk. Gd. per 50 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
2.	2 hp.	758.3	+18.0	NE	3	10	
	9 hp.	756.1	+14.8	NE	4	10	
3	7 ha.	749.8	+15.2	NE	3	10	

Wasserstand am 3. August, Nachm. 3 Uhr: 1,08 Meter über dem Nullpunkt.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend; die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Niederlage in Thorn: **Hugo Claass**, Butterstraße.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Um bei Bestellungen von Droschken auf und nach den Vorstädten, — zumal bei Früh-, Abend- und Nacht-Fahrten — eine zweckmäßige Auswahl zu ermöglichen, haben wir angeordnet, daß die verschiedenen Wohnorte (Wohnung, Stallung) der Droschken durch verschiedene Farben der Nummerschilder kenntlich gemacht werden.

Es führen fortan ihre Nummer

Droschen, welche innerhalb des Stadtwalles eingestallt sind:
in schwarzer Schrift auf weißem Grunde.

Droschen, welche vor dem Brombergerthore eingestallt sind:
in rother Schrift auf weißem Grunde.

Droschken, welche vor dem Culmerthore eingestallt sind:
in gelber Schrift auf blauem Grunde.

Droschken, welche vor dem Leibitscherthore oder auf dem linken Weichselufer eingestallt sind:
in blauer Schrift auf weißem Grunde.

Wir ersuchen das Publikum, die Auswahl der Droschken im beiderseitigen Interesse möglichst unter Berücksichtigung des Wohnortes zu treffen, indem wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß bei Bestellung der Droschken vors Haus innerhalb desselben Stadtbezirks (Innerstadt, Vorstadt) nach Anmerkung 6 zum Droschkentarif ein Bestellgeld nicht gezahlt wird.

Thorn, den 23. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5 % Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Entsprechend der wissenschaftlichen Bedeutung, welche die Erhaltung der im und auf dem Erdboden erhaltenen Ueberreste der vorgeschichtlichen Zeit hat, ist im Auftrage des Herrn Ministers für die geistlichen 2c. Angelegenheiten

ein Merkbuch, Alterthümer aufzugraben und aufzubewahren, — Eine Anleitung für das Verfahren bei Aufgrabungen, sowie zum Konserviren vor- und frühgeschichtlicher Alterthümer —

herausgegeben worden. Diese kurze, praktische Anweisung ist in unserem Bureau I zum Preise von 60 Pfennig — in guter Ausstattung — zu haben, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Thorn, den 1. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Schulgeldes** für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli und August wird **in der Höheren und Bürger-Töchterschule** am **Dienstag, den 7. d. M., von Morgens 8½ Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule** am **Mittwoch, den 8. d. M., von Morgens 8½ Uhr ab,** erfolgen.

Thorn, den 2. August 1888.

Der Magistrat.

Freiwill. Versteigerung.

Am Dienstag, den 7. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

zwei starke Lastpferde (Arbeitspferde)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Auf ein **Speichergrundstück** der **Altstadt** werden zur ersten Stelle

12000 Mk. à 5%

per 1. October a. c. **gesucht.** Offerten unter Chiffre **S. 50** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

7500 Mk. Kirchengelder

hat der Gemeindekirchenrath in **Gremboczyn zu vergeben.**

3000 Mark

auf sichere Hypothek auf städt. Grundstück zum 1. October **zu vergeben.** Wo? Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Dr. Clara Kühnast,
Culmer Straße Nr. 319.

Zahnoperationen.
Goldfüllungen, künstl. Gebisse
werden **schnell** und **sorgfältig** angefertigt.

Reine
Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Wohlschmeckendes Obst
billigst bei **R. Borkowski.**



jetzt noch die günstige Gelegenheit benutzen will, um sich **gute und reell gearbeitete Sachen** für einen billigen Preis anzuschaffen, der beeile sich nach dem **Concursmassen-Ausverkauf Breitestr. 446/47;** es stehen noch zum Verkauf prachtvolle **Küchen- und Stubenhandtücher** von 30 Pf. per Meter an, leinene **Gedecke und Tischtücher** von 1 Mk. an, **Renforce und Chiffon** von 30 Pf. p. Meter an, **Kinder-, Damen- und Herrenwäsche** vom allerbesten Stoffe, **Herren-Kragen und Manschetten, reinleinene Bielefelder Taschentücher,** ferner feines **Leinen und Linon zu Bezügen und Laken sehr billig.**



Africanische Weine.

!! Directer Import aus Algier !!

Carthago Muskatwein, süss und sehr kräftig . . . . **per Flasche ℳ 2.20**
Africaner Rothwein, etwas herb, aber kräftig . . . . . . „ „ 1.40
Eine Probekiste mit 10 ganzen Flaschen (Flasche u. Kiste frei) ab hier „ 18.—
Bei Abnahme von 50 Liter, per Liter zum Flaschenpreise frei jeder Bahnstation.
Reinheit garantirt! Reinheit garantirt!

Karl Müller, Flape, Station Altenhundem (Westfalen).

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.

Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Jsacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.** Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Nr. 575.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Ein wahrer Schatz
für alle an **Schwächezuständen** 2c. Leidende ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an derartigen Folgen leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei
August Glogau, Breitestr. 90a.

Anfertigung
von
Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger

in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten

Erfolg

Billigste Berechnung!

Russ. **מלתים** Ausverk.
Heil. Geiststr. 200. **Aronowsky.**

Die bekannt vorzüglichen **2 Hühnerhunde** sind **käuflich** zu haben **à** 80 und 70 Mk. bei **O. Schilke,** Thorn, Brückenstr. 18.

1 Mitbewohner **gesucht** Breitestr. 459.

1 Laden, der sich zu einem Ausschankgeschäft eignet, wird zu **pachten gesucht.** Offerten **bitte** unter Chiffre **M. O.** an die Expedition d. Ztg. richten zu wollen.

Ein Laden ist vom 1. April **zu vermiethen Seglerstraße 140.**



„Corsets"

in den neuesten Façons, hochschnürend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfehlen
Lewin & Littauer.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung
von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Dr. Harder's
präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz. K. & A. Koczwera, Strasburg Wpr.**

Hans Maier, Ulm a./D.
liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pfennige bei **Adolph Leetz.**

Tücht. Klempnergesellen
sucht von sofort
A. Kotze,
Breitestraße 448.

Für meinen Sohn, 16 Jahre alt, der **deutschen, polnischen u. russischen Sprache und Schrift mächtig, suche** eine **Stelle als Lehrling** in einem kaufmännischen Geschäfte, Destillation oder Kunst-Handwerke. Gefällige Offerten bitte zu richten an **Schumann,** Uhrmacher in **Wloclawek,** russ. Polen.

Einen Lehrling
für die **Conditorei** sucht von sofort
J. Kurowski, 138/39.

Ein Hausknecht
findet p. 15. Aug. Stellung Culmerstr. 335.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sich sofort melden bei
S. Hirschfeld.

Einen Arbeitsburschen
sucht **E. Zachäus.**

Ein geb. Mädchen **sucht Stellung** in einem **Photographischen Geschäft** für Empfang und posit. Retouche. Offert. unter **A. Z. 3** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

2 Mittelwohnungen vom 1. Okt. **zu vermiethen** Gerechtestr. 120/21.

Gerberstr. 288 ist die 1. Et., 4 Z. u. Zubeh., vom 1. Oct. **zu vermiethen.**
Th. Gysendörffer.

Mehrere kleine Wohnungen sind **zu vermiethen** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

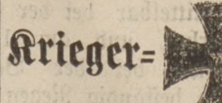
2 kl. zusammenh. **Zim.,** zum Comtoir geeignet, **zu verm. Strobandstraße 22.**

Eine **kl. Stube** an 1—2 L. **zu verm.** Tuchmacherstraße 155 III.

Wohnungen von 3 resp. 6 Zim. neben dem Botanischen Garten, sowie am Ziegelei-Park, sind vom 1. Oktober oder auch früher zu vermiethen. Wwe. **E. Majewski.**

Die bisher von Herrn Major **v. Vietinghoff** bewohnte **zweite Etage** in meinem Wohnhause ist versetzungshalber vom 1. Octbr. cr. eventl. schon früher **zu vermiethen.**
Robert Tilk.

Mittel- u. kleine Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.




Krieger-Verein.

Sonntag, den 5. d. Mts.,
Nachmittags von **3** Uhr ab,
findet in diesem Jahre das **letzte**

Sommerfest
im Wiener Café

statt, mit **Concert** von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Dirigenten **Müller,** Aufsteigen von **Luftballons** mit **Brillant-Feuerwerk.**

Eine **Tombola** steht zur freien Benutzung des Publikums.

Nach Schluß des Conzerts **electrische Beleuchtung** des ganzen Gartens und **Schlachtmusik.**

Entree: Mitglieder, die das Vereinsabzeichen tragen und deren Familien-Angehörige a Person 20 Pf., deren Kinder sind frei. Nichtmitglieder a Person 25 Pf., jedes Kind 10 Pf. Nach Schluß des Concerts **Tanzkränzchen.** Mitglieder können ohne Zahlung theilnehmen Nichtmitglieder der Herr 1 M. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saale statt.

Der Vorstand.

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446/47, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

1 Laden vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

Schuhmacherstr. 386b eine **Wohn.,** erste Etage, 4 Zimmer, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October **zu verm. A. Schwartz,** Coppernicusstr.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Eine **Wohnung,** 1. Etage, 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. **zu verm.** Zu erfr. **Gerechtestr. 99.**

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

Die **2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Eine herrschl. Part.-Wohnung von 3—4 Zimmern mit Zubehör u. Gartenbenutzung per 1. October auf Bromb. Vorst. oder Mocker **zu miethen gesucht.**
C. B. Dietrich & Sohn.

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

Eine größere Wohnung
mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

2 kl. Zim. u. 1 Keller z. v. Coppernicusstr. 171.

Möblirtes Zimmer nebst **Cabinet,** bisher von Herrn Regierungs-Baumeister **Gehrts** bewohnt, ist vom 1. August **zu vermiethen Schillerstr. 413,** 1 Treppe vorn.

Ein freundlich **möblirtes Zimmer,** nach vorn gelegen, ist von sofort **zu vermiethen Breite Straße Nr. 443.**

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

1 möbl. Zimmer mit od. ohne **Cab.,** auch mit **Pension,** für 1 oder 2 Herren von sogl. **zu verm.** Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag (10. p. Trinitat.), den 5. Aug. 1888.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. evangel. Kirche.
Sonntag (10. nach Trinit.), den 5. Aug. l. J.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Collecte für den Jerusalem-Verein.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. **kein** Gottesdienst.

In der evang.-luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Montag, den 6 August l. J.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag (10. p. Trin.).
Sonntag früh 9½ Uhr Past. Gädke.
Nachmittag 2 Uhr Derselbe.

Synagogale Nachrichten.
Sonnabend, den 4. d. M., 10½ Morgens, Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.